

Jesus
Christus
spricht:

Selig sind,
die Frieden stiften;
denn sie werden
Gottes Kinder heißen.

MATTH. 5,9

MICHAELSHOF

Rostock, im Advent 1982

Liebe Freunde des Michaelshofes!

Durch das Jahr 1983 begleitet uns ein Wort, das zu befolgen uns Menschen nicht leicht fällt. Das Gegenteil von "Frieden stiften" ist auf dieser Erde offenbar leichter gelungen. Über 55 Millionen Menschenleben kostete der zweite Weltkrieg. Nach 1945 kam es zu über 120 Kriegen (mit Bürgerkriegen). Die Streitkräfte von 81 Staaten waren daran beteiligt. Die Militärausgaben auf der ganzen Welt sind in schwindelnde Höhen gestiegen und betragen zur Zeit pro Jahr über 500 Milliarden Dollar. Ein moderner Kampfpanzer kostet mehr als wir zusammen mit unserem Zweigheim in Reuterstadt Sta-

venhagen an Geldmitteln in zwei Jahren verbrauchen.

Wohin soll das führen?

Wir rufen: "Friede! Friede! und ist doch kein Friede" (Jeremia 6,14).

Streit machen, Kriege auslösen ist ganz einfach: ein mißverständliches Wort ist leicht ausgesprochen; das Tischtuch zwischen Eltern und Kindern oder Kollegen durch lieblose oder unüberlegte Handlungen schnell zerschnitten; Mißtrauen und Neid zerfressen mühsam Gewachsenes und Erbautes. Wie kompliziert ist ein neuer Anfang! Wie schwer fällt uns das erste Wort nach dem Streit! Es kommt nicht von ungefähr; daß Beratungs- und Seelsorgestellten Hochkonjunktur haben.

Wir brauchen Frieden mit Gott und untereinander. Wir sehnen uns nach Frieden für diese Welt. So werden Friedensstifter gesucht in Haus und Familie, zwischen den Völkern und Rassen, bei den Regierenden, zwischen Kirchen und Konfessionen, in den Kirchengemeinden, in den Betrieben und den Einrichtungen der Diakonie.

Friedensstifter sein ist nicht leicht! Er setzt sich Mißverständnissen aus, muß sich Verdächtigungen gefallen lassen, gerät unter Umständen zwischen die Fronten.

JESUS CHRISTUS hat uns das vorgelebt. ER hat sich den Frieden etwas kosten lassen: SEIN Leben!

Wir haben 365 Tage Zeit, uns Schritte zu überlegen und kleine Zeichen zu setzen, denn -so heißt es in einem Lied der Jungen Gemeinde
"....ob Friede wird, das liegt bei mir".

Es gehört in unserem Hause zur guten Tradition, daß am 1.Advent und am 1.Ostertag auf den Stationen gesungen wird. Bei vielen unserer hier wohnenden Mitarbeiter haben deshalb am 1.Advent die Wecker schon um 5,00 Uhr geklingelt. Froh klingt es hinein in den Tag: "....Beglänzt von

seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr. Von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her" (EKG 14,4). Hier und da werden wir schon erwartet, Liedwünsche werden geäußert.

Schnell reibt sich dieser und jener den Schlaf aus den Augen, und die ganz schnellen Leute gesellen sich zur singenden Gruppe dazu. Frohe Erwartung erfüllt die Herzen unserer Heimbewohner und sie rechnen und fragen wiederholt nach, wie lange es denn noch dauert bis zum Heiligen Abend. Es ist schön, dies immer wieder neu zu erleben.

Leider werden wir noch lange Zeit in dem viel zu kleinen Andachtsraum bleiben müssen, weil keine Baukapazität zu bekommen ist! Der Raum liegt im 1.Stock und wird über eine halbgewendelte Treppe erreicht. Es gibt dabei Sicherheits- und Transportprobleme. Wir würden so gerne den freiwerdenden Raum den Gruppen X und XI zur Verbesserung ihres Wohnraumes geben, der überaus eng bemessen ist, und wollen unsere alte Scheune so umbauen, daß sie für viele Zwecke zu verwenden ist (Gymnastik, Sitzungen u.a.). Für die Gruppe XII (Schwerstbehinderte) planen wir einen Ersatzbau. Für diese Bauvorhaben und unsere hauseigene Ausbildung erbitten wir immer wieder auch Ihre finanzielle Unterstützung. Unsere Küche muß in dieser Zeit allerlei Phantasie entwickeln, damit der Speiseplan nichtzu eintönig wird.

Die Heizer haben große Probleme, um die nötige Wärmekapazität zu erreichen.

Wir konnten im abgelaufenen Jahr endlich das Löhnhaus rekonstruieren, den Mitarbeiterwohnraum im Hummelbrink durch einen Anbau verbessern und ein Lager für wertvolle Materialien errichten.

Leider gelang es auch in diesem Jahr nicht, eine zusätzliche Amtsleitung für unser Telefon zu bekommen.

Uns besuchten viele Freunde aus dem In- und Ausland, aus der Ökumene und der Partnereinrichtung, Gemeinde- und Konfirmandengruppen, Auszubildende, Mitarbeiter anderer Einrichtungen, Studenten und auch der Stellvertreter des Oberbürgermeisters für Inneres und der Kreisarzt mit einigen Mitarbeitern.

Wir sind froh darüber, daß viele Heimbewohner wieder einen Urlaub in Serrahn, Alt Karin oder in Sietow haben konnten.

Sehr gerne denken wir an die Konfirmationsfeier am 3. Oktober. Zwölf Heimbewohner waren auf diesen Tag gut vorbereitet worden und gaben ein gutes "Bekenntnis vor vielen Zeugen" (1. Timotheus 6, 12).

Viel zusätzliche Belastung brachten und bringen längere Ausfälle durch Krankheit im Leitungs- und Wirtschaftsbereich.

Der kleine Gruß unserer Arbeitstherapie soll Ihnen dazu dienen, gute Gedanken, wichtige Daten oder Telefonnummern immer parat zu haben. Wir danken Ihnen für liebes Gedenken, für Gebete und Gaben, für Ratschläge, für kritische Begleitung.

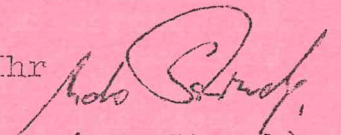
Für das bevorstehende Christfest und das Jahr 1983 wünsche ich Ihnen Gottes gnädiges Geleit und bitte mit Ihnen:

"Deinen guten Frieden gib uns! Gib uns deinen guten Geist. Deinen Geist gib uns als Anstoß, der uns Frieden schaffen heißt. Faulen Frieden halte fern. Sei du unsres Friedens Kern."

(Kurt Rommel)

Es grüßt Sie herzlich

Ihr



(Udo Struck)

=====
Unsere Konten: Staatsbank 1171-15-324

Codierung: 329-261

Postscheckkonto: Berlin 7199-59-374 26

-Nur zur innerkirchlichen Information!-